

Allgemeine medizinische Annalen

des Jahres 1827.

Siebentes Heft. Julius.

Originalaufsatz.

Über die Eiterung der Milz; von Dr. Carl Gustav Hesse, Gräflich Schönburgischem Leibarzte in Wechselburg.

Man hat es bezweifelt, dass es eine wirkliche Vereiterung der Milzsubstanz gebe ¹⁾, bewies aber dadurch eine sehr geringe Kenntniss der Geschichte der Milzkrankheiten. Selbst Pinel ²⁾ stellt noch die Frage auf, ob die Eiterung wirklich zu den Ausgängen der Milzkrankheiten gehöre. Schon C. H. Schmidt ³⁾ und nach ihm Heusinger ⁴⁾ haben aber gezeigt, dass dieselbe nicht so selten vereitert gefunden worden sei.

Bei alle dem gehört die Vereiterung immer unter die seltenern Ausgänge der Milzkrankheiten, und es beweist auch dieser Umstand, dass das Organ viel weniger zu Entzündungen überhaupt geneigt, und namentlich auch nicht so oft eines solchen Grades derselben fähig ist, welcher Vereiterung herbeiführen kann. Schon Hippokrates ⁵⁾ spricht von der Vereiterung der Milz, und rät den Eiter nach unten durch abführende Mittel auszuleeren, und auf diesem Wege die Kranken zu retten. An einer andern Stelle ⁶⁾ empfiehlt er gegen die Vereiterung der Milz das Glüheisen. Auch Aretäus ⁷⁾ weiss vom Abscesse der Milz und

dass er bisweilen unvermerkt entstehen kann. Zerreiße der Abscess, meint er, so werde kein reiner und dicklicher, sondern ein weisslicher gräulicher, hefenartiger, grünlicher Eiter ausgestossen. Sitze der Abscess tief in der Milzsubstanz, so werde eine schwarze Flüssigkeit ausgeleert, und bisweilen seien selbst Stücke der Milz mit abgegangen.

Ungeachtet wir nun durch Heusinger und Grottanelli ¹⁾ jetzt besser über die Abscesse der Milz unterrichtet sind, so habe ich doch geglaubt, durch vorliegende Arbeit noch Einiges zur Aufklärung dieses Krankheitszustandes beitragen zu können.

Bei der Betrachtung der verschiedenen Fälle von Vereiterung der Milz entsteht überhaupt keine geringe Schwierigkeit dadurch, dass zwischen dem Zustande der wirklichen reinen Eiterung und dem der Erweichung, wobei die Milz ganz oder theilweise in eine gauchige, bräunliche, schwärzliche oder selbst schwarze Masse aufgelös't ist, so schwer eine Grenze zu ziehen ist. Beide Entartungen kommen nämlich sehr häufig zusammen vor, und es lässt sich, ob man einen concreten Fall unter die Rubrik der Vereiterung oder der Erweichung stellen soll, bei zweifelhaften Verhältnissen nur darnach bestimmen, ob mehr der reine Eiter, oder jene eigenthümliche gauchige, bräunliche, oder mehr oder weniger schwarze weinhefen- oder kaffeesatzartige Masse vorherrschte. Wenn nicht wenige Schriftsteller die Zustände, wo die Milz sich in die letztere Masse theilweise oder ganz umgewandelt zeigte, zu den Vereiterungen rechnen, so thun sie offenbar Unrecht, weil ja hier das

1) Pemberton: practische Abhandlung über verschiedene Krankheiten des Unterleibes; übersetzt von van dem Busch. Bremen, 1818. 8. S. 73.

2) *Nosographie philosophique*. T. II.

3) *Comment. de pathologia lienis*. Gotting. 1818. 4. P. 38.

4) Betrachtungen und Erfahrungen über die Entzündung und Vergrößerung der Milz. Eisenach 1820. kl. 8. S. 118. Nachträge hierzu. Ebend. 1823. S. 83.

5) *de morb. l. l.* p. 56.

6) *de intern. affect. c. s. ed. Charter*. T. VII. p. 625.

7) *de caus. et sign. acut. et diuturn. morb. ed. et vers. Wigani*. Lausan. 1772. p. 83.

1) *Ad acutae et chronicae splenitidis historias animadversiones*. Florentiae 1821. 8.